

Erstellung biblischer Erzählfiguren für unsere Pfarrgemeinde

Biblische Erzählfiguren sind Figuren, mit denen man die Geschichten der Bibel darstellen und begreifbar machen kann. Es handelt sich nicht um Puppen, die ein Gesicht haben und so auf eine bestimmte Handlung, ein bestimmtes Gefühl festgelegt sind, sondern um gesichtslose Figuren, die Interpretation zulassen. Ihre Körperhaltung kann Emotionen ausdrücken. Die Herstellung einer beweglichen biblischen Erzählfigur ist ein kunsthandwerklicher Prozess. Das Grundgerüst aus Sisaldraht bewirkt, dass sie in nahezu jede gewünschte Position bewegt werden können. Bleifüsse machen sie standfest. Ihre Hartschaumköpfe sind individuell geformt. Die Kleidung aus Naturstoffen ist leicht auszuwechseln - die Figur kann so in eine andere Person verwandelt werden. Die biblischen Figuren sind von Grund auf solide gearbeitet und vollständig mit Haut überzogen. Nur das Hautstück für den Kopf wird geklebt. Die übrige Haut wird genäht und die Figur damit straff überzogen. Die Perücken sind in der Regel aus Echtfell und in verschiedenen Längen und Farben möglich.



Im Kinderliturgiekreis wurde von Frau Wörsdörfer angeregt, diese Figuren für unsere Pfarrgemeinde zu basteln, um damit die Katechese lebendiger zu gestalten. Schnell war mit Frau Schoden der Kurstermin bestimmt und eine bunt gemischte Gruppe von Frauen unserer Gemeinde erklärte sich bereit, diese Figuren herzustellen und abzugeben. Am 13., 14. und 15. März entstanden in ca. 12 Stunden 20 Figuren. Mitgearbeitet haben Anna Wörsdörfer, Sylvia Heun, Christine Böcher, Fabienne und Lena Schlitt, Ursula Keul, Heidi Nowak, Carina und Ute Schneider, Annelie Heinz, Anna-Maria und Barbara Leber, Hildegard Leber, Katja Leber-Quint, Andrea Heinz und Manuela Löw.

Nach einer kurzen Hin- und Einführung in die Arbeit mit den Figuren zum Thema „Gott in Farben sehen“ ging es am Donnerstag los. Auf den Tischen lagen die Sisalgestelle, ziemlich eckige Hartschaumköpfe und Bleifüße. Kaum vorstellbar, dass daraus einmal solche wunderschönen Figuren werden sollten, wie wir sie bei der Einführung in den Händen hielten. Aber das sollte uns nicht entmutigen. Frau Schoden zeigte und zunächst jeden Schritt, bevor wir ans Werk gingen. Zunächst wurden die Hinterköpfe abgerundet, dann wurden sie am Sisaldrahtgestell festgeklebt. Eine kleine Wattekugel an Kinn und Nacken glättete den Übergang von Kopf zu Gestell. Danach wurden der Hals und die Schulter mit Feinrippstreifen umwickelt.



Der nächste Schritt bestand im Umwickeln der Hände und Arme unserer Figuren. Die Hände bestehen aus einer Handfläche und einem separat beweglichen Daumen. Hier starteten wir mit dem Wickeln. Einmal bis zur Schulter, hinunter zum Ellenbogen, wieder zur Schulter und noch einmal bis zum Handgelenk. Noch immer lagen unsere Figuren vor uns, doch das sollte sich nun schnell ändern: Als nächsten Schritt klebten wir die Drahtgestelle mit Lappen umwickelt in die Bleifüße und auf einmal standen unsere Figuren vor uns.

Irgendwie ähnelten sie eher Aliens als menschlichen Wesen, doch nun wurde der Bauch zwischen das Sisalgestell eingnäht und gestopft. Als im Anschluss daran auch noch die Beine gewickelt wurden (wie bei den Armen: von den Knöcheln bis zum Bauch, wieder zum Knie, zurück zum Bauch und noch einmal bis zu den Knöcheln), sahen unsere Figuren schon ziemlich menschlich aus. Allerdings noch mehr nach aussätzigen Menschen, so weiß eingewickelt.



Der letzte Schritt, den wir am Donnerstag durchführten, war das Modellieren des Gesichtes. Vorne auf die Köpfe wurde ein kleines Stück einer lufttrocknenden, tonähnlichen Masse aufgelegt, die dann vorsichtig festmodelliert wurde. Mit etwas Wasser konnte man behutsam Gesichtszüge herausmodellieren. Danach gingen wir nach Hause und gaben unseren Figuren Zeit zum Trocknen.



Am Freitagabend fanden wir uns wieder zusammen. Zunächst wurden die restlichen Bäuche und Beine fertig gestellt, die gestern noch nicht vollendet waren. Danach wurde das Gesicht mit einem sehr elastischen Stoff namens „Duvetine“ bezogen. Dieses Material lässt sich sehr gut dehnen und wurde rund um das modellierte Gesicht festgeklebt. Zunächst standen wir etwas ratlos vor unseren Figuren, da es sich um ein rechteckiges Stück Stoff handelte und wir uns gar nicht vorstellen konnten, wie man damit das Gesicht beziehen kann. Doch Frau Schoden zeigte uns, dass das sehr wohl geht. Ein Schnitt hier, einer da, ordentlich Kleber auf den Hartschaum und dann mit vielen Stecknadeln alle Falten herausziehen. Nun sahen unsere Figuren von vorne schon einmal recht ansprechend aus. Von hinten betrachtet ähnelten sie allerdings eher Voodoo-Puppen.

Aus einem weiteren Rechteck entstand dann der Körper. Zunächst wurde daraus ein Schlauch genäht. Die Naht wurde dann mittig fixiert und der Körper aufgemalt, so dass die Beine angezeichnet und abgenäht werden konnten. Die fertig genähten Bodys wurden dann an der Naht schmal abgeschnitten und gewendet. Die Arme bestanden ebenfalls aus 2 Rechtecken, die wir am Freitagabend noch in der Mitte zusammenfalteten. Darauf wurden dann die Arme eingezeichnet. Da es sich hierbei aber um eine ziemlich diffizile Näharbeit handelt, wurde das Nähen auf den Samstagmorgen bei Tageslicht vertagt. Bevor auch der Freitagabend endete wurden noch die Schuhe aus Leder ausgeschnitten.



Am Samstagmorgen trafen wir uns um halb 9 wieder. Zuerst wurden nun die Arme genäht, wobei es galt, die einzelnen Stiche für die Daumen genau abzuzählen, damit sie später auch unseren Figuren passen würden. Das Wenden der genähten Arme klappte manchmal gut, manchmal war es aber auch recht knifflig, die kleinen Däumchen herauszuholen. Dann konnten wir unseren Figuren die Arme beziehen und sie mit ein paar Stichen an den Schultern fixieren.

Als die Arme bezogen waren, konnte auch der Body übergestreift und oben zugenäht werden. Unglaublich, was das ausmachte. Aus unseren „Aussätzigen“ waren kahlköpfige Menschen geworden. Während wir damit beschäftigt waren, unsere Figuren mit Stoff zu überziehen, schnitt Frau Schoden uns die ausgewählten Perücken zu, die aus echten Fellen gearbeitet wurden.



Nachdem wir dann die notwendigen Näharbeiten an den Perücken vorgenommen hatten, klebte Frau Schoden unseren Figuren die Perücken an. Wieder wurden eine Menge Stecknadeln benötigt, um die Perücken glatt an den Köpfen zu befestigen, aber es war schon ein echtes Aha-Erlebnis, den Unterschied zwischen Figuren mit und ohne Perücke zu betrachten. Mit dem Aufkleben der Perücke begannen die Figuren zu leben.

Nachdem die Figuren nun soweit fertig waren, stand das Aufräumen der Plätze auf dem Programm, da nun nur noch die Kleidung angefertigt werden musste und dafür Platz notwendig war. Mit den verschiedenen Schnittmustern von Frau Schoden konnten wir unseren Figuren die unterschiedlichsten Kleider schneiden. Damit auch alles historisch korrekt aussah, gab Frau Schoden uns eine kurze Einführung, wie damals die Kleidung hergestellt wurde. So erfuhren wir zum Beispiel, dass die Gewänder damals nicht gesäumt wurden, was uns einen Haufen Näharbeit ersparte...

Gleich am nächsten Tag fanden die Figuren im begleiteten Wortgottesdienst Verwendung:



Wir bedanken uns an dieser Stelle noch einmal herzlich bei Frau Schoden, die uns immer wieder mit reichlich Lob ermutigt hat, weiterzumachen, wenn wir gerade einmal am Verzweifeln waren. Ganz besonders bedanken wir uns für das Baby, dass wir von ihr geschenkt bekommen haben. Die meisten von uns werden sicher im August wieder dabei sein, wenn die Erstellung der biblischen Erzählfiguren in die zweite Runde geht...

Außerdem ein aufrichtiges „Danke“ an alle, die für das leibliche Wort gesorgt haben.

Und zum Schluss...

...ein herzliches Dankeschön an Frau Wörsdörfer für ihr unermüdliches Engagement für unsere Pfarrgemeinde: DANKE!